

# Pädagogische Rundschau

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **3 (1896)**

Heft 18

PDF erstellt am: **09.08.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

## Pädagogische Rundschau.

(Aus der Vogelperspektive.)

**Zürich.** Das Schulbudget der Hauptstadt sieht pro 1897 Fr. 1,909,000 an Ausgaben und 635400 Fr. an Einnahmen vor.

In Zürichs Stadtschulen müssen von nun an von der ersten Primarklasse an alle Schüler Schiefertafel und Griffel links liegen lassen, dafür aber Papier und Feder oder Stift verwenden. Immer pröbeln!

**Schwyz.** Die hochwürdigsten S. S. Bischöfe der Schweiz erweitern das Kollegium in Schwyz und nehmen eine bezügliche Ausgabe von mindestens 100,000 Fr. in Aussicht. Bildungsfeinde!

Lehrer Tobler in Sattel kommt als Musiklehrer an das Knabenpensionat St. Michael in Zug. Weiderseits beste Glückwünsche!

**Luzern.** Der „Schweizerische Katholiken-Verein Pius IX.“, auch Piusverein geheissen, zählt 115 Sektionen mit 9787 Mitgliedern in der deutschen und 44 Sektionen mit 1707 Mitgliedern in der französischen Schweiz, daneben noch einige tausend Mitglieder, die sich keiner Sektion angegliedert haben, also rund 15000 Mitglieder, worunter 11--12000 Arbeiter, d. h. Personen, die nicht aus Kapitaleinkommen leben. In den letzten Jahren suchten durch seine Vermittlung 12338 Arbeiter und Lehrlinge Arbeit, während 8407 Meister durch ihn Lehrlinge zu erwerben sich bemühten. Und all das geschah unentgeltlich. An die Seelsorge und Schulen in den Diaspora-Kantonen bezahlte er von 1864—1888 Fr.

Nach allgemeiner Ansicht behandelte Kantonal-Schulinspektor Erni am Piusfeste in Sursee die Schulfrage in ausgezeichnete Weise. Gratuliere bestens und hoffe, das Referat nächstens in Händen zu haben.

Die Kantonallehrerkonferenz behandelte die Frage der Versorgung schwachsinniger Kinder im eigenen Kanton.

**Aargau.** Unten erhöhte den Lehrergehalt auf Fr. 1400.

An die Fortbildungsschule in Zurzach wurde Lehrer Gottlieb Schmied z. Z. in Olzberg gewählt.

Im Jahre 1888 wurde auf Veranlassung der gemeinnützigen Gesellschaft die bürgerliche Fortbildungsschule fakultativ eingeführt. Heute ist sie — obligatorisch. Der bekannte Schritt vom A zum B.

Der hochw. h. Katechet Werder verläßt Bremgarten und zieht in gleicher Eigenschaft an die Stadtschulen in Luzern. Eine famose Acquisition!

In Mellingen starb alt Lehrer Föler.

Wettingen erhöhte Lehrer Schramer den Gehalt als Dirigent des Kirchenchores, wie auch als Oberlehrer. Doppelt genährt!

Lehrer Keller betont in einem Referate nicht unlesbar: Der junge Lehrer soll nicht gleich in den ersten Jahren seiner Berufstätigkeit heiraten, er hat genug anderweitige Arbeit.

In der Politik soll der junge Schulmeister „wenig“ machen, sondern zuerst „sondieren“.

Hat sich der junge Lehrer zehn Jahre „gut“ gehalten, so kann er eine „gute Partie“ machen, er kann eine einsichtige, verständige, wenn nicht gerade reiche, doch wohlhabende Tochter, die Verstand, Herz und Gemüt besitzt, heimführen.

Eine respectable Mitgift ermöglicht gesicherte Existenz und festes Auftreten; anderfalls wird der arme Schlucker verachtet, er wird abhängig und kommt in Gefahr, ein Kriecher zu werden.

In der lebhaften Diskussion machten sich auch gegenteilige Ansichten geltend. Ein Redner betonte, der junge Lehrer, der gewöhnlich Schulden habe, soll sich so bald wie möglich nach einer reichen Frau umsehen; durch eine ansehnliche

Mitgift sei ihm geholfen.“ („Eine Frau macht noch keinen Mann“, meinte ehemals der selige Ubr. a Santa Clara. Die Redaktion.)

**Obwalden.** Unliebsam blieb bei Besprechung der weiblichen Erziehungs-Anstalten der Schweiz vergessen: Töchter-Pensionat und Lehrerinnen-Seminar St. Philomena im Melchtal. Es zählt 50 Zöglinge in einem Haushaltungskurse mit 2 Abteilungen, 2 Vorbereitungskursen für deutsche und fremdsprachige Zöglinge, 2 Realklassen und einem Lehrerinnen-Seminar.

**Basel.** Das „Volksblatt“ hat neben vielen anderen brillanten Zeitartikeln vorab auch eine packende und gediegene Serie an die Adresse der „Neuen Zürcher Zeitung“ gebracht, betitelt „Katholische Kirche und Schule.“ Da sind Belege, keine Phrasen!

**Appenzell.** Schwende wählte T. V. Fuchs, z. B. in Wilters, an seine Schule.

**St. Gallen.** Rotmonten im Tablat erhöhte den Gehalt beider Lehrer um je Fr. 150,

Rohreute wählte Lehrer B. Dürr von Bernhardzell.

In St. Georgen starb bei seinem geistlichen Bruder der brave Lehrer Florian Eugster im Alter von nicht ganz 50 Jahren. Eugster war opferfähig, religiösstettest und treu durch und durch. Vermögen hat er seiner Familie keines hinterlassen, dafür aber den Segen und Schutz dessen, dem er zeitlebens anspruchslos und unentwegt diente. Lebe wohl, lieber Freund, bete für mich, wenn du einmal mein und deiner Freunde Gebet nicht mehr brauchst.

Im liberalen „St. Galler Tagblatt“ zieht ein Einsender gegen die in der Hauptstadt üblichen Jugendfestfeiern los, weil sie für den einzelnen Familienvater zu geldverzehrend.

**Thurgau.** Fürs Erziehungswesen gab der Kanton 1895 aus Fr. 337.919, 55 Ct., wovon 30,538 Fr an die Fortbildungsschulen und 40050 Fr. an Alterszulagen.

**Bern.** Das Berner Schulblatt fordert die bernischen Lehrer auf, für die Eisenbahnverstaatlichung Unterschriften zu sammeln, weil „Schule und Lehrerschaft durch den Staatsbetrieb des wichtigsten Verkehrsmittels nur gewinnen könnten.“ — Ei, ei!

**Solothurn.** Der Kantonal-Lehrerverein regte die Ausführung vom bekannten Art. 27 der B. V. im Sinne des Schenk'schen Programmes neuerdings an. Es regt sich was im Odenwalde.

Die radikal-demokratische Delegiertenversammlung in Olten befürwortete die Subvention der Volksschule durch den Bund. Und nun unsere Stellung? — Zuwarten? Nein! Posto fassen? Ja, aber tunlichst bald.

In Wyfen gab der Pfarrer einem unfolgsamen Christenlehrkinde zwei Lagen und wurde für dieses Verbrechen vom Vater verklagt und vor Gericht 18 Fr. bestraft.

**Frankreich.** Senator Leporche brachte es im Generalrat der Garthe zu stande, daß mit 17 gegen 10 Stimmen beschlossen wurde, daß z. B. das Thema „Beweis des Daseins Gottes“ in keinen Schulen als Aufgabe gegeben werden darf, weil „die Schulgesetze mit Ausschluß alles dessen durchgeführt werden müssen, was auf die Religion Bezug haben“ könne. Verirrte „allerchristlichste“ Nation!

**Deutschland.** Die sogenannten „Enthüllungen“ eines gewissen Margiotta, die bei Schöningh in Paderborn erschienen sind, sollen in Sachen des Teufelskultes, der Hostienentweihung, des Papsttums in der Freimaurerei erwiesenermaßen „unzuverlässig und stellenweise gänzlich unwahr“ sein.